

blanc hatte sich eben in einen dichten Dunstschleier gehüllt und blieb unserem spähenden Auge verborgen.

Wie wir da oben sassen, sahen wir tief unter uns auf der Strasse ein mit 2 Pferden, einem Braunen und einem Schimmel, bespannten Wagen langsam die Strasse hinaufkommen. Zuerst blieb derselbe etwa alle 5 Minuten stehen, dann immer häufiger und häufiger, man sah gut, dass die Pferde fast nicht mehr vorwärts konnten. Doch fiel es dem Kutscher nicht ein, abzusteigen; ich sah deutlich mit dem Feldstecher, wie er auf die Pferde einhieb. Dieselben kamen nach und nach jeweilen nur noch einige Meter vorwärts und waren schliesslich trotz aller Peitschenhiebe nicht mehr weiter zu bringen. Jetzt stieg der Mann endlich ab, um die Last zu erleichtern, aber umsonst, es ging nicht mehr, worüber er den Kopf zu verlieren schien. Er liess den Wagen allein, rannte ein Stück bergan, dann wieder zurück und blieb rathlos stehen. Wir aber kehrten durch den Tunnel in das Dauphiné zurück und während ich in einem weiten Bogen den Schutthalde nach links hinüber zog, ging mein Papa der Strasse nach, um bei den Hütten des Galibier die daselbst wohnenden Leute von der Nothlage des Kutschers in Kenntniss zu setzen. Es war, wie uns nachher gesagt wurde, ein leerer Wagen aus La Grave, welcher am Tage vorher eine Anzahl Offiziere hinüber gebracht hatte. Die Mannschaft sahen wir auf dem Lautaret zu Fuss ankommen. Was aus dem Manne geworden ist, wissen wir nicht, irgendwie muss er heraufgekommen sein, denn als wir einige Stunden später die Einmündungsstelle des Galibier in den Lautaret passirten, lag der Schimmel daselbst tot am Strassenbord.

Da ich hier nichts mehr finden konnte, kehrte ich ebenfalls nach dem Lautaret-Hospiz zurück, wo ich etwa um 1 Uhr ankam. Nun wurde etwas geruht und nachher stieg ich noch auf der Südseite des Passes ein Stück in die Höhe, erbeutete aber nichts, als etwa ein Dutzend *C. catenulatus*.

Ich setzte mich nun auf einen Vorsprung, um ein Weilchen die Aussicht zu geniessen und mir dieselbe fester in's Gedächtniss einzuprägen. Ja, die Gegend ist wirklich grossartig und wenn sie unser Herrgott ein bisschen mehr mit Caraben versorgt hätte, so hätte sie mir noch besser gefallen.

Wenn man auf diese prachtvolle, bequeme Alpenstrasse des Lautaret niederschaut, so fällt es einem wirklich auf, wie wenig Verkehr da herrscht gegenüber den schweizerischen Routen, namentlich den Grau-

bündner Pässen. Den ganzen Tag kein Wagen, als 2 Mal die Diligence von La Grave nach Briançon und 2 Mal umgekehrt und auch keine Fussgänger. Dieser abgelegene Winkel des Alpengebietes ist eben sehr wenig bekannt, obschon er eine uralte Kulturstätte ist, die jedenfalls auch dem Kunstfreunde vieles bieten würde. Ich war oft verwundert über die reizenden gothischen und zum grössten Theil sogar noch romanischen Kirchen, die auf der ganzen Strecke zwischen Bourg d'Oisans und Briançon die kleinsten Dörfer zieren.

(Fortsetzung folgt)

Kleine Mittheilung.

Am 3./15. Dezember fing ich hier im Centrum der Stadt Sofia Vormittags 10 Uhr ein allem Anschein nach frisch ausgeschlüpfes Exemplar von *Pol. phlaeas*. Es war ein ♂, der langsam dahin flog, Blumen waren schon lange keine mehr vorhanden. Im November und Anfangs Dezember hatten wir hier bis 6° Kälte, jedoch keinen Schnee; am 3./15. wurde es plötzlich warm (+ 15°). Leider fing es Nachmittags an zu regnen, sonst wäre ich ködern gegangen.

Prof. Bachmetjev.

Litteraturbericht.

Dr. O. Krancher, Entomologisches Jahrbuch. 6. Jahrgang. VIII, 255 Seiten. Leipzig, Franckenstein & Wagner, 1896. Preis gebd. Mk. 1. 60.

Zum sechsten Mal erscheint der „Kalender für alle Insektsammler auf das Jahr 1897“. Sein Format ist kleiner geworden, um — wie der Herausgeber im Vorwort bemerkt — „das Werkchen handlicher und für die Tasche passender zu gestalten.“ Ob es den Sammler gerade auf seinen Ausflügen begleiten wird, erscheint mir zweifelhaft; denn bei einer Exkursion hat man bekanntlich ohnehin genug zu schleppen — und um als Notizbuch zu dienen, enthält es, trotz seines Umfanges (16 Druckbogen), nicht genügend Raum für Notizen. Es befinden sich nämlich hinter den einzelnen Monaten des Kalendariums nur 2 bis 3 leere Seiten, die für einen nur einigermaßen thätigen Sammler bei weitem nicht ausreichen. In dieser Beziehung waren die früheren Jahrgänge besser eingerichtet. Der 5. Jahrgang enthielt doch je 4 bis 5 Seiten für derartige Aufzeichnungen, der 4. überdies noch leeres Papier am Schluss. Ich gebe mich der Hoffnung hin, dass die nächste Ausgabe auch nach dieser Richtung hin die an sie gestellten Forderungen erfüllt.

M. Fingerling — den Freunden des Kalenders seit Jahren bekannt — hat auch diesmal wieder

der Entomologie zu Liebe den Pegasus bestiegen und entbietet allen Entomologen seinen poetischen Gruss. Das Calendarium ist von Sammel-Anweisungen und -Rathschlägen, die sich auf Lepidoptera, Coleoptera und Hemiptera-Homoptera beziehen, unterbrochen. Jahrgang 3 hatte ähnliche Anweisungen für Lepidoptera, Jahrgang 4 solche für Coleoptera schon enthalten. Rossi schmiedet Sonette, ich zähle deren fünf: auch die Fliege an der Wand ist nicht vergessen (Seite 83). Entschieden melancholisch stimmt das Sonett „Die Totengräber“ (Necrophori, Seite 96).

Da man aber doch nicht immer traurig bleiben kann, blättern wir einige Seiten weiter und begegnen auf Seite 115 ff. kleineren Aufsätzen von Rossi, Schilsky, Pabst, Voelschow, Schirmer, Reichert u. a. Die Lepidopterologen werden auch hier bevorzugt.

Es ist mir aufgefallen, dass Rossi, wie er Seite 121 erwähnt, die Sammelgläser mit Glaskugel nicht kennt. Ich halte sie, wenigstens für den Coleopterenfang, und wenn es sich nicht um Minutien handelt, für die praktischsten, die es gibt. Er bedient sich, wie er des längeren ausführt, zum Töten von Insekten des Alkohols, womit ich, was Coleopteren betrifft, nicht einverstanden sein kann. Hat Rossi schon Mikrocoleopteren präparirt, die längere Zeit Alkoholdämpfen ausgesetzt waren? Meines Erachtens sollte sich der erwachsene Sammler des Cyanalis bedienen; auf grösseren Reisen wird Formol gute Dienste leisten.

Die kleine Arbeit von Schilsky „Allerlei aus dem Insektenleben“ (Seite 137 ff.) ist interessant wie alles, was Schilsky schreibt. Süßspeck's Plauderei über das Fahrrad im Dienste der Entomologie könnte man missen.

Dass man auch im Winter bei strenger Kälte auf Insektenausbeute rechnen kann, dürfte in Fachkreisen ziemlich allgemein bekannt sein; Schirmer bestätigt es von neuem (Seite 207 ff.), und man wird ihm glauben, selbst wenn Ott (Seite 4) sagt: „Im Januar . . . wird es wohl selten einem Entomophilen einfallen, auf die Käferjagd zu gehen.“ Entomophilen dürfen eben keine Stubenhocker sein.

Auf Seite 213 ff. gibt Krancher die wichtigeren Erscheinungen auf dem entomologischen Büchermarkt bekannt. Vom 5. Band der Erichson'schen Naturgeschichte ist ihm die 1. Lieferung der 2. Hälfte (November erschienen) noch nicht bekannt. Ebenso habe ich Reiters Bestimmungstabellen, Heft 34 (Carabidae 1. Abth.) vermisst. Mit der Herausgabe des Litteratur-Verzeichnisses müsste bis zuletzt ge-

wartet werden. Uebrigens ist das Heft von Reitter schon im Juli erschienen. An einige Vereinsberichte und eine kurze Totenschau schliesst sich ein Verzeichniss der „Entomologen“ — ich würde sagen „Insektensammler“ — Europas. Den Abschluss des Buches bildet ein Inseratenanhang.

In diesem Jahre ist das Gefühl, mit dem ich das rothe Büchlein aus der Hand lege, kein recht erfreuliches. Doch ich tröste mich mit Horaz: Nihil est ab omni parte beatum.

Dem Verleger erlaube ich mir zu bemerken, dass die Drahtheftung bei Büchern, die man oft benützt, — und das wird doch vom Ent. J. gewünscht — eine recht missliche Einrichtung ist. Ich besitze das Buch erst seit 2 Tagen und schon gehen in der Mitte Blätter heraus. Vielleicht wäre es auch praktisch, den Rücken des Buches mit der Jahreszahl oder der Ziffer des Jahrgangs zu versehen.

K. Manger.

Exotische Schmetterlinge, von Dr. O. Staudinger und Dr. E. Schatz. II. Auflage. Verlag von G. Löwensohn, Fürth in Baiern.

Lieferungen 17, 18, 19 behandeln die Lycaeniden und Hesperiden; No. 19 enthält Berichtigungen und Nachträge, sowie ein Verzeichniss der vom Verfasser in diesem Werk als neu beschriebenen Arten und Varietäten; ausserdem ein Verzeichniss der Autoren und ein solches der geographischen Namen. No. 20 bringt den Schluss desselben, das Register, sowie eine Karte der Faunengebiete zu Dr. Staud. exotische Tagfalter. Wie schon erwähnt, sind jedem Heft 5 colorirte Tafeln beigegeben. Mit No. 20 hat das Werk seinen Abschluss erreicht. Es enthält im Ganzen die Abbildung von ca. 800 Faltern. X.

Neu eingelaufene Cataloge.

Preis-Liste über gespannte Lepidopteren, von H. Frukstorfer, Berlin N. W., Thurmstrasse 37.

Dieselbe enthält südamerikanische, indo-australische, afrikanische und madagassische, sowie nordamerikanische Arten. Am reichsten ist die indo-australische Fauna vertreten. Jeder Sammler von exotischen Lepidopteren sollte sich diese Liste kommen lassen, er wird eine schöne Auswahl treffen können bei bekannt billigen Preisen. X.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr K. Dietze, Bürgerschullehrer in Plauen.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn H. F. Wickham ging als Geschenk ein: The Coleoptera of Canada. XIX. — The Chrysome-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Manger Karl

Artikel/Article: [Litteraturbericht. 182-183](#)